



FONDATION
FRANÇOIS SCHNEIDER

Talents 12. édition Contemporains Territoires Mouvants

Ulysse Bordarias • Bilal Hamdad • Manon Lanjouère
Aurélien Mauplot • Ugo Schiavi • Noemi Sjöberg

Pressemappe – Oktober 2024

26. OKTOBER 2024 - 23. MÄRZ 2025

Ein Blick auf die Vergänglichkeit

• Capucine VANDEBROUCK •

Zwei Ausstellungen vom 26. Oktober 2024 bis zum 23. März 2025.

Vernissage am Freitag, den 25. Oktober 2024 um 17:30 Uhr.

Die Ausstellung *Territoires Mouvants* präsentiert die Werke der sechs Gewinner:innen des Wettbewerbs Talents Contemporains in seiner zwölften Ausgabe: Manon Lanjouère, Bilal Hamdad, Ugo Schiavi, Noemi Sjöberg, Ulysse Bordarias und Aurélien Mauplot. Durch eine Vielfalt an Medien erforschen die Künstler:innen das Thema Wasser und beleuchten dabei zentrale Herausforderungen wie Migration, geopolitische Identität sowie soziale und Umwelt-Krisen.

Les Possessions von Aurélien Mauplot hinterfragt die Vorstellung von Territorien und Grenzen. Karten von Ländern und Inseln, gedruckt auf Buchseiten von Jules Vernes „Reise um die Erde in 80 Tagen“ machen eine instabile Geographie sichtbar.

Bilal Hamdad befasst sich in seinem Werk *Nuit égarée* mit dem Thema Migration, indem er das berühmte Gemälde *Ophelia* von John Everett Millais neu interpretiert. Hier verkörpert ein Mann in unbeweglichem Gewässer die Gefahren, denen Migrant:innen ausgesetzt sind.

Manon Lanjouère beleuchtet in ihrer Installation *Les particules, le conte humain d'une eau qui meurt* mithilfe von Eisenblaudruck die Bedrohung durch Meeresverschmutzung.

Aus Plastikmaterial, das an Stränden gesammelt wurden, erschafft die Künstlerin Darstellungen gefährdeter Meerestiere.

Ugo Schiavi präsentiert mit *Leviathan* eine hybride Brunnenskulptur aus recycelten Materialien, die ebenfalls die zeitgenössischen ökologischen Krisen aufzeigt.

Noemi Sjöbergs Video *One euro to jump now* fordert dazu auf, sich der schädlichen Auswirkungen des Massentourismus auf unsere Umwelt bewusst zu werden.

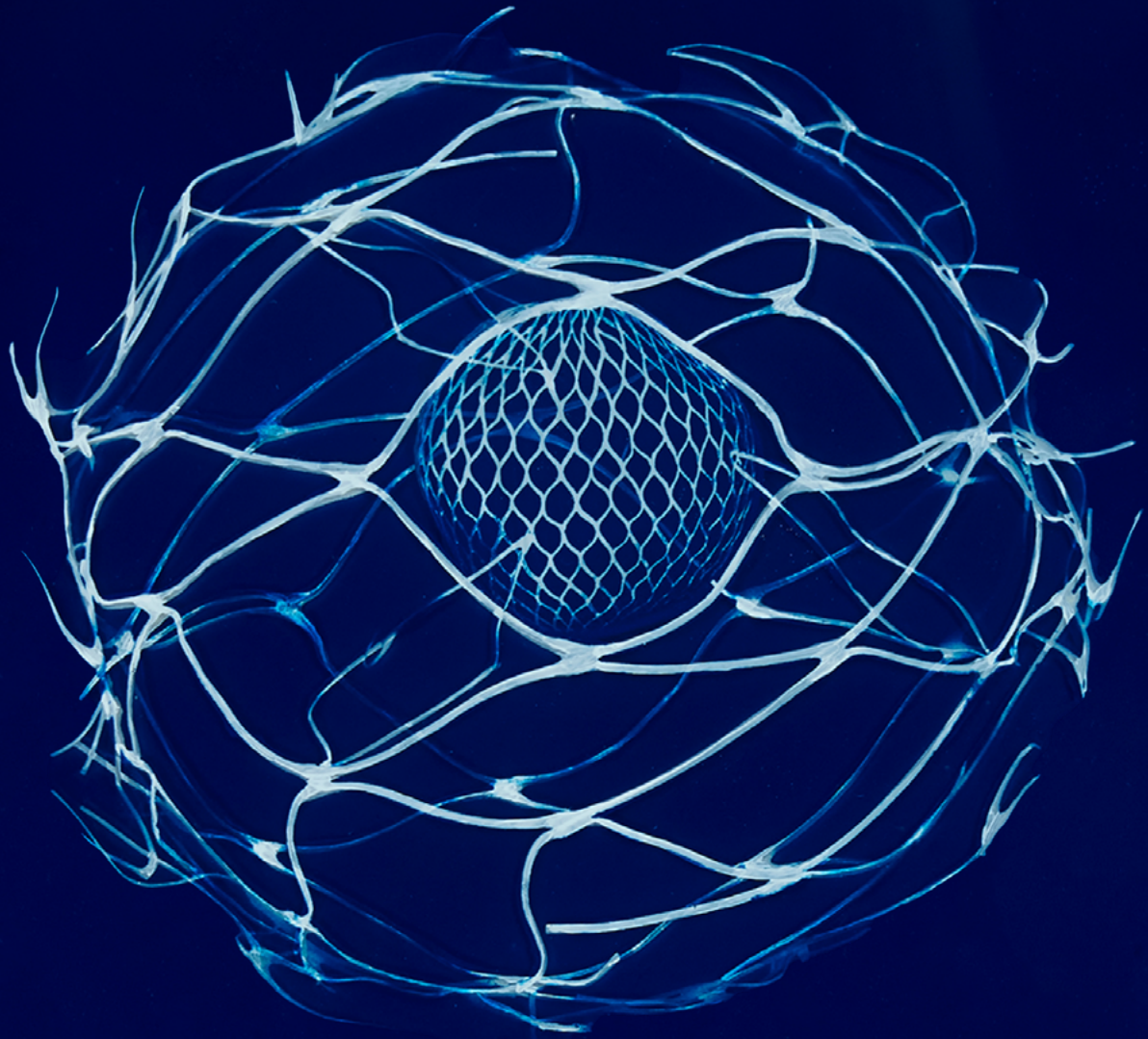
Taucher treten in Dialog mit den Figuren aus Ulysee Bordarias' Zeichnung *Es regnete auf der Agora des Odysseus*, in der Fragmente von Schwimmern in einer stürmischen Landschaft auf dem demokratischen Raum der Amphitheater der Agora kämpfen.

In diesen ungewissen Gebieten zeigt die Ausstellung *Territoires Mouvants* das Wasser als Indikator für die sich ständig wandelnden Umwelt- und Gesellschaftsveränderungen.

Kuratorin : Sarah Guilain

Pressekonferenz : thursday, october 24, 2024 at 1:30 p.m.

Führung in Anwesenheit der Künstler:innen am Samstag, 26. Oktober 2024 um 14 Uhr.

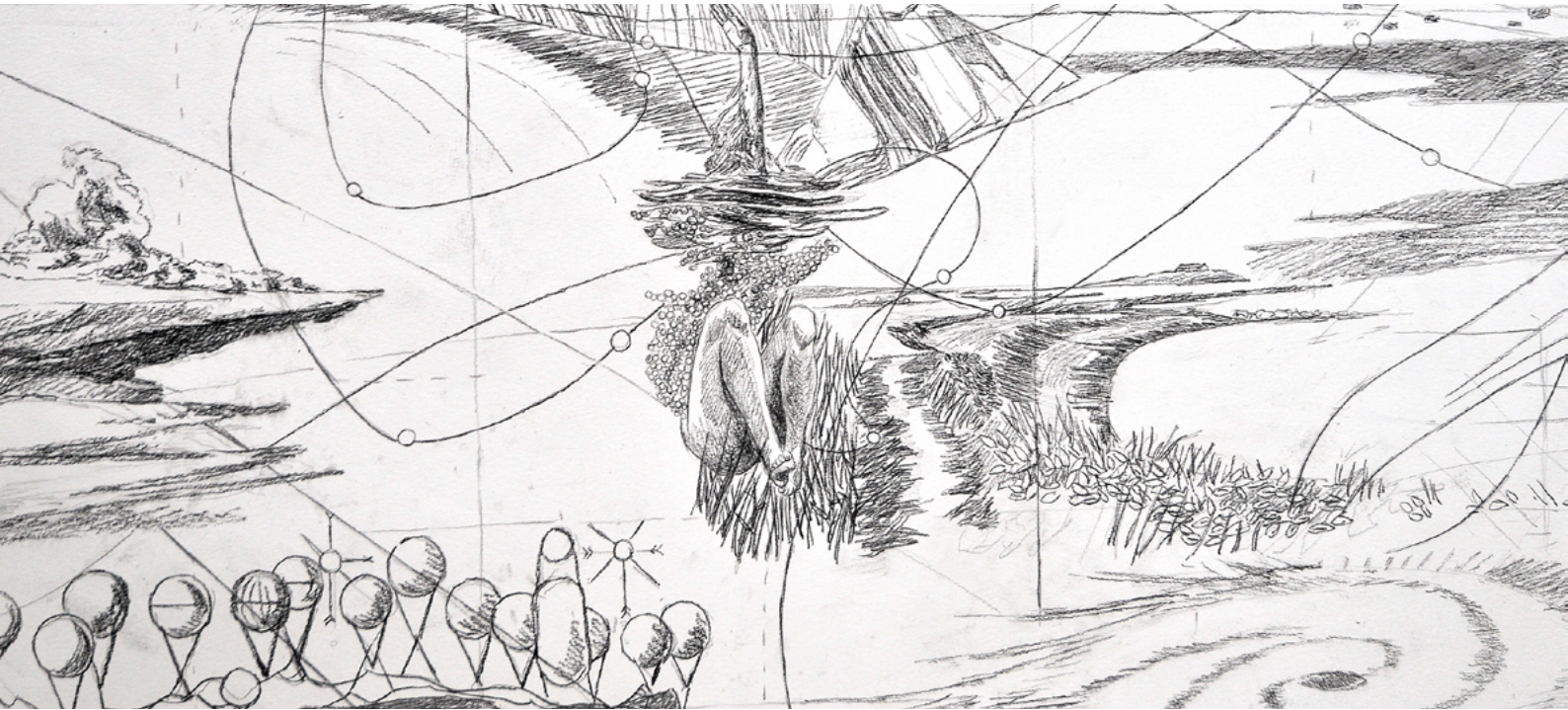


Talents 12. édition Contemporains

Territoires Mouvants

Ulysse Bordarias • Bilal Hamdad • Manon Lanjouère • Aurélien
Mauplot • Ugo Schiavi • Noemi Sjöberg

Ulysse Bordarias



Ulysse Bordarias, *Il pleuvait sur l'agora*, (Es regnete auf der Agora) 2022.

Il pleuvait sur l'agora zeigt eine Vielzahl von Gewittern, Regenfällen und Tornados, die über städtische und ländliche Gebiete hinwegziehen und niedergehen. Aus einer Reihe von Wolken fällt Regen auf die Erde. Im ganzen Bild verteilt: Schwimmerinnen und Schwimmer, die sich durch diese feindliche Umgebung kämpfen. An Land sind Städte, Berg- und Küstengebiete, Felder sowie Seen und Meere dargestellt.

Die Zeichnung veranschaulicht alle Phasen des Wasserkreislaufs auf der Erde: vom Meerwasser zu den Wolken und von den Wolken zum Regen, wenn sie das Wasser über die Gebiete verteilen. Der Künstler trägt diese Elemente zusammen und lässt sie nebeneinanderstehen, um einen veränderlichen, dynamischen Raum zu schaffen, der Traum und Erinnerung nahekommt.

Der Titel *Il pleuvait sur l'agora* ist von der Gedichtversion „*Le Corbeau et le renard*“ (1968) des belgischen Künstlers Marcel Broodthaers inspiriert, die wiederum auf der berühmten Fabel von La Fontaine basiert. In der Zeichnung symbolisiert die Agora die vier Amphitheater, die auf den öffentlichen Raum, die Debatte sowie den Aufbau der Demokratie anspielen. Die metaphorische Dimension des Titels liegt in der Vorstellung des Regens als Sinnbild für Unruhen, die überall entstehen können.

Biografie

Geboren 1988 in Paris (Frankreich) | Lebt und arbeitet in Paris (Frankreich).

Ulysse Bordarias schloss 2014 sein Studium an der École nationale supérieure des Beaux-Arts de Paris ab. Er arbeitet vorwiegend in den Bereichen Malerei und Zeichnung, befasst sich aber auch mit und Fotografie. Er interessiert sich für die Beziehung zwischen Bild und Poesie, für die Arbeit mit Kompositionen, das Imaginäre und für die dokumentarische Dimension. Seine Werke wurden kürzlich in der Galerie Valérie Delaunay in Paris, die ihn seit 2021 vertritt, sowie in der Stadtgalerie Mariton in Saint-Ouen (2018) ausgestellt.

Website des Künstlers: ulysebordarias.fr

Bilal Hamdad



Bilal Hamdad, *Nuit égarée*, (Verirrte Nacht) 2022.

Nuit égarée ist ein Werk aus einer Gemädereihe, die sich mit dem sensiblen Thema der Einwanderung befassen. Bilal Hamdad liefert eine Neuinterpretation des Gemäldes *Ophelia* von John Everett Millais.

Das Wasser ist hier omnipräsent, genauso wie die dargestellte Person. Der schlafende Mann spiegelt die traurige Wahrheit: Unserer Gesellschaft, die immer wegschaut. Was ist mit dieser Person geschehen? Welche Details, die in der Dunkelheit der Leinwand verborgen bleiben, würden helfen, die Bildszene zu deuten?

Das Wasser greift allmählich nach an dem Liegenden, bis es den Vordergrund einnimmt. Der Mann badet in unbeweglichem, fauligem Wasser. Bei den Überfahrten von Migrant:innen ist Wasser allgegenwärtig und bedrohlich. Hier handelt es sich nicht mehr um die Darstellung des idyllischen Meeres, sondern um ein schwarzes, düsteres Element

Seit seiner Ankunft in Paris beobachtet Bilal Hamdad das städtische und multikulturelle Gefüge, das er als fruchtbaren Boden für seine Gemälde sieht. *Nuit égarée* ist das erste Bild der Serie *L'Horizon*. Nachfolgende Gemälde sind noch in Arbeit.

Biografie

Geboren 1987 in Sidi Bel Abbès (Algerien) | Lebt und arbeitet in Paris (Frankreich).

Bilal Hamdad begann sein Kunststudium in Algerien in Sidi Bel Abbès und studierte anschließend an der École Nationale Supérieure d'Art in Bourges. Anschließend wechselte er an die École des Beaux-Arts in Paris, wo er 2018 seinen Abschluss machte. In seiner Kunst setzt sich Hamdad intensiv mit aktuellen Ereignissen, Bevölkerungsbewegungen, Multiethnizität und der Pariser Stadtszenerie auseinander und zeichnet dabei ein eindringliches Porträt unserer heutigen Gesellschaft. Er hat bereits mehrere Preise gewonnen, zuletzt den Preis der Société Générale und den der Fondation Colas. Seine Werke sind in zahlreichen privaten und öffentlichen Sammlungen vertreten.

Website des Künstlers: bilalhamdad.com

Manon Lanjouère



Manon Lanjouère, *Les Particules, le conte humain d'une eau qui meurt*, (Die Partikel, das menschen erzählte Märchen von einem sterbendem Gewässer) 2022.

Die Atmosphäre des Werks *Les Particules, Le conte humain d'une eau qui meurt* besteht aus neun Eisenblaudrucken (Cyanotypie) auf Glas, ergänzt durch eine zweite Platte, die mit einer fluoreszierenden Vinylemulsion beschichtet ist und an biolumineszierende Proteine bestimmter Meeresorganismen erinnert.

Das Werk symbolisiert den Geist der vom Aussterben bedrohten Arten. *Les Particules* lädt dazu ein, die unbewegliche Oberfläche des Wassers zu durchdringen, das Leichentuch der unsichtbaren Völker zu lüften und den Betrachter in nachdenkliche Abgründe zu versetzen.

An Stränden gesammelter Plastikmüll dient der Künstlerin, diese Unterwasserarten in einem wissenschaftlich-dokumentarischen Stil darzustellen, frontal, vor dem Cyanotypie-Hintergrund.

Wie ein Spritzer Wasser ins Gericht zielt das Werk darauf ab, die Wahrnehmung zu schärfen und den Blick in eine klare und einfache Handlung zu verwandeln, die zu einer echten Bewusstwerdung führt.

Biografie

Geboren 1993 in Paris (Frankreich) | Lebt und arbeitet zwischen Saint-Malo und Paris.

Nach dem Studium der Kunstgeschichte machte Manon Lanjouère ihren Abschluss an der Ecole des Gobelins im Fach Fotografie. Ihre Arbeit, die regelmäßig in Frankreich und im Ausland ausgestellt wird, wurde mit mehreren Preisen ausgezeichnet und ist in Sammlungen im MEP (Maison Européenne de la Photographie), Cnap (Centre national des arts plastiques), Musée de l'Élysée und im Musée Nicéphore Niepce vertreten. Als Preisträgerin der Künstlerresidenz für Kreative der Stiftung Tara Océan sowie des prix Photographie et Sciences erhielt sie die Möglichkeit, ihr Projekt *Les Particules* zu realisieren.

Website der Künstlerin: manonlanjouere.com

Aurélien Mauplot



Aurélien Mauplot, *Les Possessions*, (Die Possessions) 2014.

Les Possessions vereint die Landkarten aller Länder der Welt sowie eine Reihe von Inseln und Archipelen. Gekrümmte, gerade und manchmal ungewöhnliche Linien markieren die nationalen und maritimen Grenzen des Planeten.

Aus diesen vergänglichen Zeichnungen mit starren Formen geht die Idee hervor, dass Landkarte und Territorium nicht das gleiche sind. Schwarz und orientierungslos werden die Linien zu abstrakten und willkürlichen Formen, zu schwebenden Inseln, die eine nach der anderen auf den Seiten von Jules Vernes Reise um *Tour du Monde en 80 jours* (die Erde in 80 Tagen) gedruckt werden. Am 24. Januar 1772 hisste der Kommandant Crozet die französische Flagge auf der Hauptinsel eines Archipels, der heute noch seinen Namen trägt, und erklärte: „Im Namen Frankreichs nehme ich diese Insel in Besitz; sie soll Île de la Possession heißen!“.

Zweihundert Jahre später kartierte eine Gruppe überwinternder Wissenschaftler den Archipel und benannte die Gipfel die *Monts Jules Verne*. *Les Possessions* befinden sich hier und dort, im Kielwasser einer unbeständigen Geografie.

Biografie

Geboren 1983 in Vincennes (Frankreich) | Lebt und arbeitet in Creuse (Frankreich).

Aurélien Mauplot studierte Kunst und Kommunikation an der Universität, bevor er eine Künstlerresidenz leitete. Heute widmet er sich seinen eigenen Forschungs- und Erkundungsarbeiten, die sich dem Thema Anderswo widmen und ein insulares und multidisziplinäres Werk schaffen, in dem Realität und Vorstellung miteinander verschmelzen. Seit 2014 stellt er regelmäßig aus, u. a. im Mamac, im Mucem und Macval sowie im Ausland, z. B. in Italien und Chile, und nimmt an zahlreichen Residenzen teil, darunter Nekatonea, Dos Mares und das Musée national de Préhistoire (Les Eyzies, Dordogne).

Website des Künstlers: aurelienmauplot.com

Ugo Schiavi



Ugo Schiavi, *Leviathan*, 2022.

Vielmehr als ein sprudelnder Brunnen scheint *Leviathan* eher eine Kreatur zu sein, die kaum atmen kann, eine Chimäre, die Wasser über ihren rätselhaften Körper fließen lässt. Im Gegensatz zur Ästhetik monumentaler Brunnen und archäologischer Funde präsentiert sich diese facettenreiche Installation wie ein Lebewesen.

Stolz zeigt sie ihre künstliche Natur aus verlassenen Gegenständen, Zweigen, Nachbildungen antiker Statuen, Plastikflaschen, Kabeln... und enthüllt gleichzeitig ihre quälende Entstehung: eine Ansammlung von Erfolgen, Verantwortung, Versuchen und Misserfolgen.

Wie viele kosmogonische Mythen beginnen auch Ugo Schiavis Geschichten mit Wasser. Da jede Lebensform aus diesem Element hervorgeht, gestaltet der Künstler sein Rohmaterial daraus und knüpft dabei Verbindungen zu unserer heutigen Welt, ihren sozialen und ökologischen Krisen. *Leviathan* behandelt Schlüsselthemen von globaler Bedeutung und resoniert gleichzeitig tief mit der Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft des Meeres. Das Meer ist ein Zeugnis unseres verzweiferten Bedürfnisses, uns eine andere Zukunft - inklusive der von uns geschaffenen Ungeheuerlichkeiten – vorzustellen.

Biografie

Geboren 1987 in Neuilly-sur-Seine (Frankreich) | Lebt und arbeitet in Marseille (Frankreich).

Ugo Schiavi studierte an der Villa Arson in Nizza, wo er ein bildhauerisches Vokabular entwickelte, das oft in der Archäologie verankert ist. Er überträgt es in unsere heutige Zeit und ihre Realitäten, in Form von Erzählungen narrativen Mythologien. Ugo Schiavi wurde 2016 für den Prix Emerige ausgewählt und war 2020 für den Prix SAM und den Audit Talent nominiert. Seine Werke werden in zahlreichen Ausstellungen in Frankreich und im Ausland gezeigt. Dort konzipiert er große Projekte: *Soulèvement* anlässlich der Nuit Blanche 2018 oder *Grafted Memory System* während seiner Teilnahme an der 16. Biennale von Lyon (2022).

Website des Künstlers: ugoschiavi.com

Noemi Sjöberg



Noemi Sjöberg, *One euro to jump now*, (Ein Euro für einen Sprung) 2021.

One euro to jump now ist ein Aufruf, sich der schädlichen Auswirkungen des Tourismus auf unsere Umwelt bewusst zu werden.

In Porto springen Jugendliche aus verschiedenen Höhen von der Dom-Luis-Brücke in den Fluss Douro, während sie von einer Vielzahl von Tourist:innen umringt sind. Unter der Brücke fahren alle Arten von Fahrzeugen, die das Wasser verunreinigen: Touristenboote, Kreuzfahrtschiffe, Motorboote... Das Werk, ein „Video-Objekt“, befindet sich in einer Schachtel aus Holz und rotem Samt – einem Souvenir ähnlich. Die Bilder bewegen sich vertikal, begleitet vom handgespielten Klang einer Spieluhr.

Trotz der Gefahren sind die Jugendlichen für einen Euro bereit, eine Show zu liefern. Der Fluss Douro gleicht dann einem Vergnügungspark. Ein Spiegel im Inneren der Schachtel reflektiert das Video. Doch der Spiegel ist zersplittert: Unreflektiertes Reisen, das mit Millionen von Flügen und Kreuzfahrten die Umwelt belastet, schadet dem Planeten und unserer Spezies in all ihren sozialen, wirtschaftlichen, ökologischen und politischen Dimensionen. Der Massentourismus hat keine Berechtigung mehr, das Spielzeug ist kaputt.

Biografie

Geboren 1978 in Madrid (Spanien) | Lebt und arbeitet in Barcelona (Spanien).

Noemi Sjöberg ist Absolventin der École supérieure d'art in Aix-en-Provence mit Spezialisierung auf Video, Fotografie und Installation. Sie hinterfragt das Alltägliche, „bis das Gewöhnliche seltsam, außergewöhnlich und unwirklich wird“. Ihre Werke wurden unter anderem beim IFFR Rotterdam (2018), Rooftop Films New York (2019/2022), im Centro de arte la Panera (2010) und in den Färgfabriken (2010/2022) ausgestellt. Als Gewinnerin der Ausschreibung Embellir Paris („Paris verschönern“) 2019 realisiert sie das dauerhafte Werk *Plongeon* („Tauchgang“) unter der Pont du Garigliano. Als Preisträgerin der Künstlerresidenz am IHOI, La Réunion, im Jahr 2021 realisierte sie die Werke *Femme plurielle* und *Terre à l'horizon*.

Website der Künstlerin: noemisjoberg.com

CAPUCINE VANDEBROUCK

Ein Blick auf die Vergänglichkeit

26. Oktober 2024 - 23. März 2025



FONDATION
FRANÇOIS SCHNEIDER

27 rue de la Première Armée
68700 Wattwiller

Öffnungszeiten Mittwoch bis Sonntag von 13:00 bis 17:00 Uhr

fondationfrancoisschneider.org

Vernissage am Freitag, den 25. Oktober 2024 um 17:30 Uhr.

Capucine Vandebrouck, Gewinnerin der 8. Ausgabe des Wettbewerbs Talents Contemporains mit ihrem Werk *Puddle 3*, präsentiert eine Einzelausstellung mit dem Titel *Un regard sur l'impermanence*, in der Wasser und Materie aufeinandertreffen.

Seit mehreren Jahren arbeitet Capucine Vandebrouck mit natürlichen Materialien, die von Natur aus wandelbar und vergänglich sind. Diese Vergänglichkeit inspiriert ihren kreativen Prozess, bei dem die Unbeständigkeit der Elemente zum roten Faden ihrer Kreationen wird. Mit ihrem künstlerischen Ansatz lädt sie die Betrachter:innen ein, die Zeitlichkeit zu hinterfragen und flüchtige Augenblicke zu betrachten, um die oft verborgene Schönheit unserer alltäglichen Realität zu offenbaren. Zeitlichkeit nimmt daher einen wichtigen Platz in ihrer Arbeit ein, damit sie diese flüchtigen Augenblicke einfangen kann. In dieser Ausstellung zeigt Capucine Vandebrouck ihre künstlerische Arbeit und schließt eine Reihe neuer Werke ein.

Ihre Serie *Puddles* zeigt mehrere Wasserpfützen, die mithilfe eines wasserabweisenden Systems auf den Boden gezeichnet werden. Einige Pfützen werden dabei durch den Fall eines Wassertropfens gestört. Andere Werke entstehen dank der Fotogramm-Technik, bei der das beleuchtete Wasser flüchtige Augenblicke einfriert, um ihren Abdruck auf lichtempfindlichem Papier zu hinterlassen. Mithilfe eines ausgeklügelten Systems fängt die Künstlerin die fließenden Bewegungen des Wassers und die Wellen auf seiner Oberfläche ein, um vorübergehende Zustände und flüchtige Strömungen zu erfassen. Eine Lupe wird ebenfalls im optimalen Abstand zur Wand platziert, um einen Fokus zu erzielen, der das Bild eines veränderten Raumes projiziert, einer Camera obscura gleichend. Diese Linse enthüllt den Dialog zwischen Licht, Wasser und Wahrnehmung und bringt dabei die Fülle unsichtbarer Details zum Vorschein, die unsere Sinne zu übersehen scheinen.

Eine poetische und sinnliche Ausstellung, in der die Vergänglichkeit zu einer Quelle der Inspiration und des Staunens wird.

Biografie

Geboren 1985 Tourcoing (Frankreich) | Lebt und arbeitet in Straßburg (Frankreich).

Capucine Vandebrouck hat eine künstlerische Sprache entwickelt, die sich mit der Vergänglichkeit des Lebendigen und der Flüchtigkeit der uns umgebenden Elemente auseinandersetzt. Ihre von Poesie geprägten Werke bieten eine sinnliche Erfahrung im Spannungsfeld zwischen Material und Zeit.

Die Künstlerin studierte an der Kunsthochschule und erhielt 2011 ein DNSEP (Höheres Nationales Diplom für bildnerischen Ausdruck) an der École Nationale Supérieure d'Art de Strasbourg, nachdem sie zuvor ein erstes Diplom in Bourges erhalten und einen Bachelor in Bildender Kunst in Strasbourg absolviert hatte. Ihre Ausbildung ermöglichte es ihr, verschiedene Medien zu erforschen, doch im Umgang mit lebendigen Materialien - wie Wasser, Feuer und der Pflanzenwelt - findet sie ihre wahre Leidenschaft. Ihr kreativer Prozess beruht auf dem „Seinlassen“ oder „Existieren-lassen“ der Elemente, die so mit der Zeit einen performativen Charakter erhalten.

Capucine Vandebrouck hat ihre Werke in zahlreichen Galerien in Frankreich und im Ausland ausgestellt. Im Jahr 2017 entschied sie sich dafür, von der Berliner Galerie Gilla Lörcher vertreten zu werden, wo sie verschiedene Projekte präsentierte, darunter ihre Einzelausstellung *Radiants extended* im Jahr 2021 und *Regarder est un pouvoir* im Jahr 2023. Ihre Werke wurden auch für Gruppenausstellungen wie *In Praise of Shadows* im Nanjo Art Museum in Japan und *Chères Hantises* im Frac Alsace ausgewählt.

Im Jahr 2022 erhielt sie zwei bedeutende Stipendien von der Drac Grand Est und der Région Grand Est, die ihr eine Forschungsreise in den Yukon in Kanada ermöglichten - eine Erfahrung, die sie zu neuen Kreationen inspirierte. Ihre Werke sind Teil renommierter Sammlungen wie denen des MAMCS, des Frac Alsace und des Musée Français de la Photographie.

Mit ihren Werken versucht Capucine Vandebrouck, den Geist zu wecken und Erstaunen hervorzurufen. In einem Kosmos, in dem die Scheu gegenüber der Schönheit des Lebendigen allgegenwärtig ist, lädt sie zu einer erneuten Kontemplation ein.

Website der Galerie der Künstlerin: galeriegillaloercher.de/artists/capucine-vandebrouck/

Über den Wettbewerb Talents Contemporains

Der vor 13 Jahren ins Leben gerufene Wettbewerb Talents Contemporains spiegelt das aktuelle Schaffen in der zeitgenössischen Kunst wider und ermöglicht es, die europäischen und internationalen Kunstszenen zum besonderen Thema Wasser zu erkunden. So ist eine sehr originelle Sammlung entstanden, die sowohl Künstler:innen mit Abschlüssen an renommierten Kunsthochschulen als auch solche mit untypischen, autodidaktischen Werdegängen präsentiert.

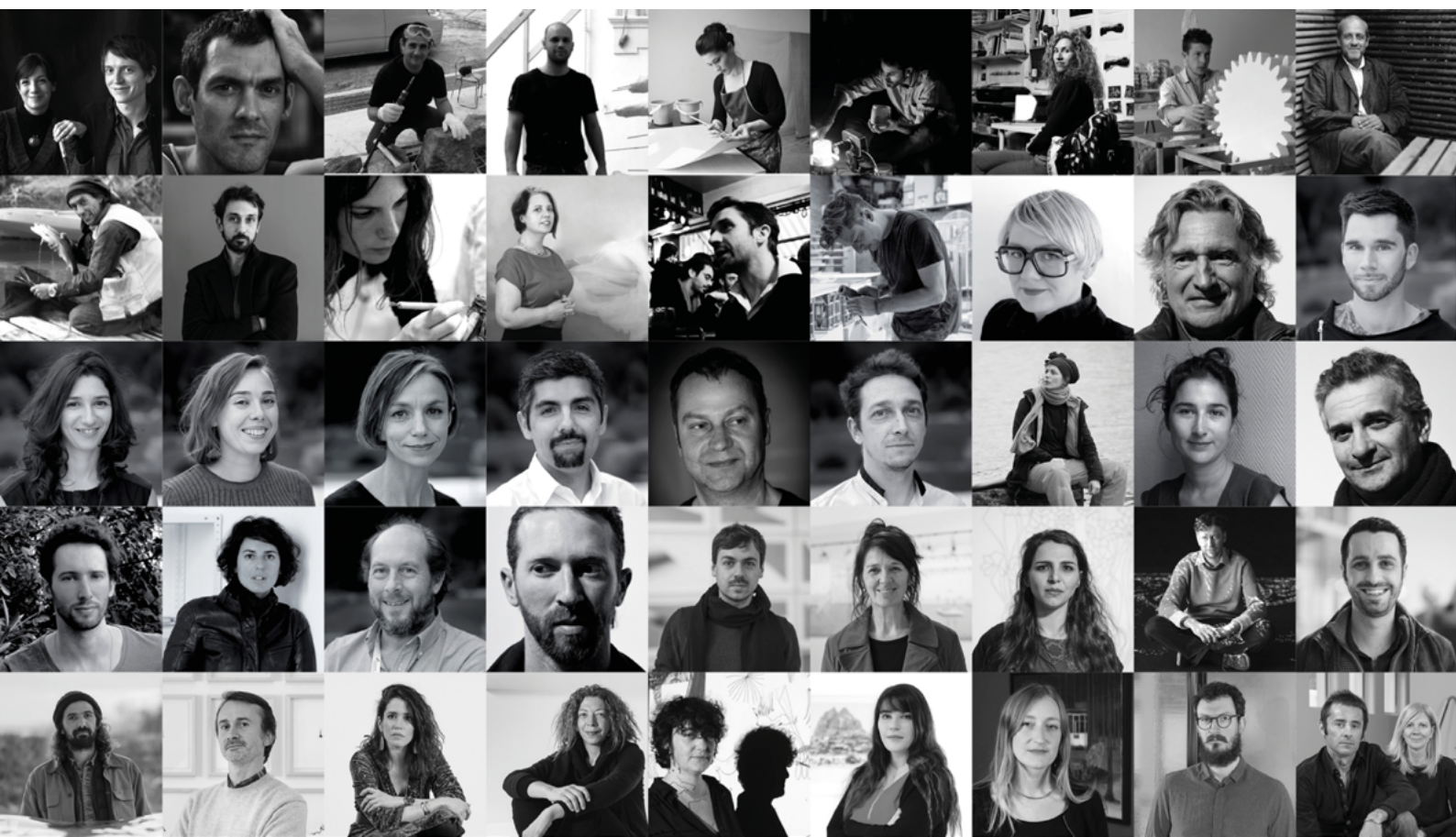
Heute umfasst diese einzigartige Sammlung etwa 95 Werke, die sich bewusst gegen bestimmte institutionelle oder marktbezogene Trends stellen. Die Werke werden sowohl im Kunstzentrum ausgestellt als auch im Rahmen von Projekten außerhalb des Zentrums präsentiert.

Für die preisgekrönten Künstler:innen besteht das Preisgeld nicht nur aus einer echten finanziellen Unterstützung, sondern bietet auch ein bedeutendes Karrieresprungbrett durch institutionelle Anerkennung, umfangreiche Kommunikation und den direkten Austausch mit der Öffentlichkeit.

Die jährliche Dotierung beträgt 140.000 Euro. Die vier Preisträger:innen erhalten jeweils 15.000 Euro für den Erwerb ihres Werkes. Zusätzlich wird manchmal eine Schaffensförderung in Höhe von 80.000 Euro für die Realisierung eines Skulpturen- oder Installationsprojekts bereitgestellt.

Nach der Auswahl von etwa 30 Finalist:innen durch vier Expert:innenkomitees wählt eine internationale Grand Jury, die sich aus anerkannten Persönlichkeiten zusammensetzt, maximal vier Preisträger:innen aus. Die internationale Grand Jury der 12. Ausgabe setzte sich aus den folgenden Persönlichkeiten zusammen:

Jean-Noël Jeanneney – Vorsitzender der Jury ; **Rosa Maria Malet** – Direktorin der Miró-Stiftung (1980 - 2017) ; **Constance de Monbrison** – Leiterin der Insulin-Sammlungen, musée du quai Branly – Jacques Chirac (Paris) ; **Alfred Pacquement** – Generalkonservator ehrenhalber des Kulturerbes (Paris) ; **Ernest Pignon-Ernest** – Künstler (Paris) ; **Roland Wetzels** – Direktor des Museums Tinguely (Bâle).



Über die Fondation François Schneider

Inmitten von Wäldern und Bergen in einem kleinen elsässischen Dorf im Osten Frankreichs, nahe an der Grenze zu Deutschland und der Schweiz, befindet sich die Fondation François Schneider in einer ehemaligen Flaschenabfüllanlage. Diese Anlage wurde in ein Kunstzentrum umgewandelt, in dessen Räumen mit Transparenz und Licht gespielt wird.

Die im Jahr 2000 gegründete und 2005 als gemeinnützig und philanthropisch anerkannte Stiftung engagiert sie sich gleichermaßen für die Förderung von Bildung und der Kultur. Die Fondation ermöglicht jungen Abiturient:innen aus dem Elsass und dem Departement Yonne mithilfe von Stipendien den Zugang zur Hochschulbildung und unterstützt zeitgenössische Künstler:innen bei der Förderung ihrer Karriere.

Seit 2011 werden im Rahmen des Wettbewerbs Talents Contemporains jedes Jahr mehrere Künstler:innen für ihre Werke oder Projekte zum Thema Wasser ausgezeichnet. Im Laufe der Jahre entstand so eine einzigartige Kunstsammlung, die die Vielfalt der künstlerischen Praktiken des 21. Jahrhunderts widerspiegelt. Diese Werke bilden heute ein einzigartiges Ensemble, das sich bewusst gegen bestimmte institutionelle Trends stellt und sowohl im Kunstzentrum ausgestellt, als auch in verschiedenen Regionen präsentiert wird.

Die Fondation François Schneider konzipiert pro Jahr drei Ausstellungen. Diese wechseln zwischen den Werken der Talents Contemporains, Kooperationen mit großen kulturellen Institutionen oder auch der Vergabe einer Carte Blanche – unbeschränkte Vollmacht - an zeitgenössische Künstler:innen. Die Ausstellungen beleuchten das Thema Wasser aus verschiedenen Perspektiven und erforschen insbesondere Fragen zu Umwelt und Geografie, dem Imaginären, Reisen und dem sozialen Engagement. Zu den jüngsten Projekten gehören Themen wie Wolken, das schmelzende Eis, Wasser und Digitales sowie Wasser und Comics.

Begleitend zu den Ausstellungen werden Konferenzen, Diskussionsrunden, Konzerte klassischer und zeitgenössischer Musik sowie Live-Performances veranstaltet, die ergänzende Perspektiven auf die visuellen Werke und das Thema Wasser eröffnen. Es gibt zahlreiche Workshops und vielfältige Formen der Vermittlung für ein breites Publikum (Familie, Schule, Krankenhaus, sozialpädagogisches Umfeld, Verein...). Künstlerresidenzen ergänzen das Angebot und fördern das kreativen Schaffen. Ein großer Skulpturengarten lädt zudem zu Spaziergängen ein.

In der Fondation François Schneider verschmelzen Natur, Kunst und Bildung miteinander und begegnen sich im Fluss des Wassers. Die Fondation ist ein Ort der Flucht, der Reflexion und des Austauschs.



Praktische Informationen

Presse

Kontakt Medien und Kommunikation

Solène Gwinner
Beauftragte für Kommunikation
s.gwinner@fondationfrancoisschneider.org

Hier finden Sie Pressebilder

→ [Hier klicken](#)

Credits :

Plakat und Bild von Capucine Vandebrouck:
© Capucine Vandebrouck, *Ondulations*

Plakat und Bild Talents Contemporains :

© Manon Lanjouère, *Les particules, le conte humain d'une eau qui meurt*, 2022, ADAGP, Paris, 2024

Eintrittspreise

Normaler Eintritt: 8 €.

Ermäßigter Tarif: 4 €

Kostenloser Eintritt unter bestimmten Bedingungen.

Für weitere Informationen besuchen Sie unsere [website](#)

Öffnungszeiten

Öffnungszeiten im Winter (Oktober - März)

von 13:00 bis 17:00 Uhr.

Öffnungszeiten im Sommer (April - September)

von 11:00 bis 18:00 Uhr.

info@fondationfrancoisschneider.org

+33 (0)3.89.82.10.10

Anreise zur Stiftung

27 rue de la Première Armée
68700 WATTWILLER

Das Kunstzentrum

